Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 18

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kleine Welt

Der Verkehr wird gestoppt, – damit eine Ferkelherde sicher über die Straße kann

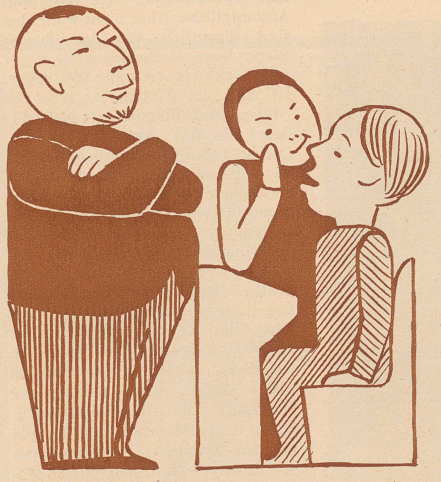
Liebe Kinder!

Niemals ist Ruhe auf den Straßen der Städte, immer ist da Lärm und Betrieb, vom frühen Morgen, wenn die ersten Autos und Motorräder knattern, bis tief in die Nacht. Lustig ist es auf der Straße, das findet ihr gewiß alle, immer gibt es etwas zu sehen und zu lachen oder zu beobachten. Kein Mensch gleicht dem andern, jedes Auto, jeder Möbelwagen hat wieder etwas Besonderes, man kann herumgehen und sich die Welt und die Menschen ansehen wie ein Bilderbuch und wer die Augen gut aufmacht, wird ganze Geschichten daraus lesen. Aber gefährlich ist die Straße! Mit ihren vielen Fahrzeugen, der Hast und dem Lärm ist sie wie ein Schlachtfeld, auf dem Jahr für Jahr gar nicht so wenige Menschen ihr Leben oder ihre Gesundheit lassen müssen. Jeder einzelne muß gut aufpassen, daß er nicht plötzlich zu diesen gehört. Das muß jeder auf eigene Verantwortung tun, die Stadt kann aber dabei ein bißchen helfen und sie hilft besonders gerne den Schwachen, die noch Schutz brauchen: den Kindern und Tieren. Wegen der Schweinchenherde, die in der großen Stadt London gerade eine der lebhaftesten Straßen überqueren muß, hat der freundliche Bobby (so nennen die Engländer ihre Polizisten) den ganzen Verkehr aufhalten müssen; die Autos warten geduldig in langer Reihe, während die schwarzen und rosigen Ferkel, schön nebeneinander wie die Kinder einer Gvätterli-Schule, schnubbernd und schiebend die Straßen und Tramgeleise überqueren. So etwas kommt natürlich nicht alle Tage vor, wenigstens bei uns im Norden nicht; in den italienischen und spanischen Städten aber werden alle Tage ganze Ziegenherden durch die Straßen getrieben und wer frische Milch kaufen will, kommt schnell einmal herunter und läßt sich seinen Topf vollmelken. Da gibt es ein lustiges Durcheinander von Ziegen, deren Glocken läuten und Trams, deren Glocken auch läuten, und wenn zwei solche läutende Wesen aufeinanderstoßen, dann muß sicher das Tram nachgeben und warten, bis es der Ziege gefällig ist, auf das Trottoir zu hüpfen. — Für die Kinder aber, die in den großen Städten ja oft auf der Straße zu Hause sind, haben die städtischen Beamten viele Schutzmaßnahmen ausgedacht; viele Straßen gehören den Kindern ganz, das sind die Spielstraßen, auf denen keine Fahrzeuge fahren dürfen. An anderen aber leuchtet schon von weitem ein Schild: «Achtung, SCHULE, während den Pausen keine Durchfahrt.» Die schwierigen Verkehrsregeln und die Bedeutung aller Verkehrszeichen werden schon in der Schule gelehrt und oft gehen ganze Klassen mit ihrem Lehrer zusammen auf die Straßen, mitten in den dicksten Verkehr, um zu probieren, ob sie es auch richtig können. Mancher kleine Knirps fühlt sich auf einer breiten Straße heute schon so sicher wie sein Großvater daheim in seiner Stube!

Die Spielstraße, – die Straße der Kinder. Kein Fahrzeug darf hier durchfahren

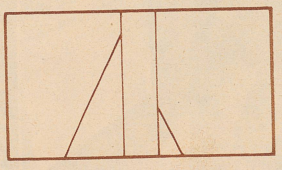
Herzlich grüßt euch *der Unggle Redakter.*

*



Der Herr Lehrer hat mit den Schülern Naturgeschichte. Da fragt er den Ruedi: «Ruedi, sag einmal, du kennst doch die drei Reiche der Naturgeschichte. Wohin gehört denn der Zucker?» — «Der Zucker gehört in den Tee, Herr Lehrer», hat der pfiffige Ruedi geantwortet

Habt ihr gutes Augenmaß?



Glaubt ihr, daß die kurze schräge Linie unten rechts in ihrer Verlängerung den Schnittpunkt der langen schrägen Linie in der Senkrechten trifft? Nein, auf keinen Fall, nicht wahr? Nun meßt einmal selbst nach!